

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2025

Ahrensburg, Sonnabend, den 11. Juni 1892

15. Jahrgang.

Sierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

## Emin Pascha †.

Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet seiner Zeitung aus Zanzibar, den 8. Juni, das über Mombassa eingegangene Nachrichten aus englischer Quelle die frühere Meldung bestätigen, daß Emin Pascha gestorben. Dr. Stuhlmann soll über Tabora unterwegs nach Mynapua sein.

Wenn auch noch eine weitere Bestätigung dieser betäubenden Nachricht abzuwarten bleibt, so klingt sie doch wahrscheinlich genug, in Anbetracht des Umstandes, daß Emin Pascha erkrankt und schwer leidend von seinem letzten Zuge in das Innerste Afrikas zurückgekehrt ist. Bewahrheitet sich die Nachricht, so ist mit Emin der bedeutendste aller Afrikaforscher dahingegangen, der nicht alleine durch seine Thaten, sondern auch durch seinen wahrhaft edlen Charakter alle bekannten Entdeckungsvorgänge weit überragte. Wie vortheilhaft hebt sich der selbstlose, bescheidene Emin von dem egoistischen und reklamesüchtigen Amerikaner Stanley ab, der nach jedem Zuge eifrig die Früchte seiner Thätigkeit einheimste, während Emin ohne Rücksicht auf die eigenen Interessen immer von Neuem sein Lebenswerk aufnahm, bis er den Strapazen erlag.

Unser Landsmann, dessen richtiger Name Edward Schniger ist, wurde in Schlesien geboren, bildete sich in Berlin und Königsberg als Arzt aus, ging aber schon frühzeitig nach Kleinasien und der Türkei und 1875 nach Ägypten, wo er in den Dienst des Engländer Gordon trat. Nach manchen Entdeckungsfahrten wurde er 1878 Gouverneur der ägyptischen Äquatorialprovinzen, die er ohne Unterstützung seines Souveräns zu hoher Blüthe brachte. Selbst gegen den unwider-

stehlichen Anprall der Machthaber mußte Emin (d. h. der Getreue) sich lange zu halten und als Stanley, der Emin „retten“ wollte, bei ihm eintraf, war nicht Emin, sondern Stanley der Hilfsbedürftige, dessen Expedition in trostlosem Zustande bei Emin eintraf. Leider brachte der erste Schritt in die zivilisirte Welt dem großen Forscher schweres Unglück, als er bald nach seiner Ankunft in der deutschen Küstenstation Bagamoyo bei dem ihm zu Ehren gegebenen Banquet aus dem Festsaal trat, stürzte der kurzzeitige Forscher infolge eines Fehltritts stochernd tief hinab und verletzte sich so schwer, daß er wochenlang in Lebensgefahr schwebte. Schon bald nach seiner Genesung trat er den Zug an, der nach den vorliegenden Nachrichten sein letzter gewesen sein soll, wenn die betäubende Kunde nicht noch widerrufen werden wird. Emin Paschas Name aber wird noch immer in der Reihe der kühnen Forscher glänzen, die ihr Leben an die Kulturarbeit im schwarzen Erdtheil gesetzt haben, wenn auch mit dem ehrenvollen Andenken sich das Gefühl des Bedauerns mischen wird, daß es nicht gelungen ist, den kühnen Forscher rechtzeitig an die deutschen Interessen in Afrika zu fesseln.

## Der Ernteertrag im Königreich Preußen.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht nunmehr die endgiltigen Fiffern des Ertrages der Getreide-, Hackfrucht- u. Ernte im Jahre 1891. Die Anbauflächen betragen für Winterweizen 906,470 Hektar (128,645 weniger als 1890), 164,263 H. Sommerweizen (+ 77,522), 4,022,724 H. Winterroggen (- 309,415), 94,229 H. Sommerroggen (+ 9609), 963,459 H. Sommergerste (+ 99,692), 2,787,663 H. Hafer (+ 221,513), 170,666 H. Buchweizen

(- 4107), 335,247 H. Erbsen (+ 625), 113,836 Hektar Ackerbohnen (+ 8090), 146,209 H. Wicken (+ 13,139), 1,991,949 H. Kartoffeln (+ 11,489), 60,818 H. Wintererbsen (- 12,344) und 3561 H. Sommererbsen (+ 534). Der Ernteertrag des Jahres 1891 stellt sich, wie schon nach den vorläufigen Schätzungen bekannt ist, bei vielen und insbesondere bei den wichtigsten Früchten ungünstiger als im Vorjahre. Es wurden nach der endgiltigen Ermittlung gewonnen in Doppelzentnern à 100 Kg.:

	1890	1891	gegen 1890
Winterweizen	13,961,742	10,574,168	- 3,387,574
Sommerweizen	1,062,546	2,361,353	+ 1,298,807
Winterroggen	38,646,045	30,505,068	- 8,140,977
Sommerroggen	420,615	502,461	+ 81,846
Wintergerste	244,212	153,101	- 91,111
Sommergerste	10,171,375	11,620,046	+ 1,448,671
Hafer	29,207,487	32,165,478	+ 2,957,991
Buchweizen	976,782	920,615	- 56,167
Erbsen	2,924,095	2,045,242	- 878,852
Ackerbohnen	1,419,939	1,513,925	+ 93,986
Wicken	1,128,927	1,103,562	- 25,365
Lupinen	1,046,657	1,187,637	+ 140,980
Kartoffeln	141,778,372	113,029,196	- 28,749,176
davon frank	10,476,727	7,659,031	- 2,817,696
Wintererbsen	31,835,168	29,307,294	- 2,527,874
Möhren	3,260,380	3,144,771	- 115,609
Weißrüben	6,204,317	6,132,356	- 71,961
Kohlrüben	9,659,972	9,620,976	- 38,996
Wintererbsen u. dgl.	890,283	638,871	- 251,412
Sommererbsen	18,029	22,261	+ 4,232
Sesam	15,315	13,251	- 2,064
Alle als Futter	28,928,959	29,268,069	+ 339,110
Alle als Samen	60,461	59,851	- 610
Luzerne	2,626,658	2,550,887	- 75,771
Esparpette	995,490	861,779	- 133,711
and. Futterpflanzen	6,072,431	6,463,799	+ 391,368
dem Viehe zugeh.	74,138,427	72,512,448	- 1,625,979

Der Wein ergab einen Ertrag von 103,263 Hl. oder 245,509 Hl. = 70,4 Prozent weniger als 1890.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Der Synodal-Ausschuß der Propstei Stormarn hat seinen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Bezirks für 1891 an die am 21. Juni d. J. in Ahrensburg tagende Propstei-Synode bereits erstattet. Nach demselben haben sich diese in dem Berichtsjahre wesentlich nicht verändert. Von

61 209 Einwohnern des Bezirks gehörten 59 226 der evangelisch lutherischen Kirche an, in Wandsbek von 20 321 Einwohnern 19 188. Die Teilnahme an den kirchlichen Wahlen ist nach wie vor eine sehr schwache. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug durchschnittlich unter 4 pZt. der stimmberechtigten Wähler, sie sank in einigen Gemeinden bis unter 1 pZt. und betrug im günstigsten Falle (Wandsbek) nahezu 8 pZt. Es fanden im ganzen 2022 Tausen statt. 207 oder 10,23 pZt. der Tausende waren unehelich geboren. Während die Zahl der letzteren im günstigsten Falle (Bergstedt) nur 3,14 pZt. der Gesamtzahl betrug, stieg sie im ungünstigsten (Vargtebeide) auf 17,24 pZt. Nahezu die Hälfte der Tausende (49,26 pZt.) befand sich bereits in einem Alter von über 3 Monaten. In Wandsbek stieg die Zahl auf 71,69 pZt. Die Zahl der kirchlichen Trauungen ist wieder etwas zurückgegangen (von 447 auf 394). Die Zahl derjenigen, die am heil. Abendmahl theilnahmen, ist wiederum etwas gestiegen. Sie betrug im Vorjahre 8237, und im Berichtsjahre 8300 Personen, und betrug im günstigsten Falle (Vargtebeide) 35,26 pZt. im ungünstigsten (Steinbek) nur 7,32 pZt. der Seelenzahl. Die Zahl der Konfirmanden stieg von 1249 auf 1319. Vom gesetzlichen Konfirmationsalter wurden von 1254 angemeldeten Kindern 840, das sind 67,7 Prozent der Gesamtzahl, dispensirt und zwar 479 vom Probiren, 344 vom Synodal-Ausschuß, 24 vom Konsistorium und 3 vom Minister. Von 1277 Begräbnissen fanden 507 oder nahezu 40 Prozent unter kirchlicher Mitwirkung statt. In Eiche und Trittau war dies bei sämtlichen der Fall, in Wandsbek dagegen nur bei 15 pZt. der Gesamtzahl. An Kollekten und Klingentelgeldern ging die Summe von 2620 M. 79 S. ein gegen 3297 M. 96 S. im Vorjahre. Der Bericht weist dann noch hin auf die in Wandsbek von sozialdemokratischer Seite veranlaßte Bewegung zum Austritt aus der Kirche. Bisher ist der Austritt in einer geringen Anzahl von Fällen erfolgt; wenn die Bewegung in nächster Zeit auch noch an Umfang gewinnen, namentlich sich auch auf die großen Arbeiterdörfer in der Nähe Wandsbeks und Hamburgs ausdehnen dürfte, so wird ihr doch eine größere Bedeutung nicht beigemessen.

\* Ahrensburg, 10. Juni. Der Wetterkundige der „Berl. Ztg.“ schreibt in seinem

## Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ach, Du kennst die Welt und ihre Tauschungen noch nicht, mein Kind,“ erwiderte Hülfemann. „Die Umstände, unter denen Ludwig Malten um Dich freite, haben sich sehr verändert, und man kann es ihm kaum verargen, wenn er andern Sinnes wird und die heimliche Verlobung aufhebt.“

„Vater, das befürchtest Du?“ schrie in entsetzlicher Angst das junge Mädchen auf. „Räthchen,“ seufzte der alte Herr, „ich wünsche Dir natürlich alles Gute, aber daß der Sohn des stolzen Kommerzienraths Malten ein Mädchen heirathen werde, dessen Vater ein Bettler geworden ist, das kann ich nicht erwarten. Ludwig Malten ist deshalb noch kein schlechter Mensch, er hat um Dich als um die Tochter eines wohlhabenden Mannes gefreit, und jetzt bin ich verarmt. Das ist in vielen Fällen ein zwingender Grund, Verlobungen rückgängig zu machen. Auch wird der Kommerzienrath jetzt wahrscheinlich seinen Segen zu Eurer Verbindung verweigern.“

Das junge Mädchen, das nunmehr in eine entsetzliche Zukunft blickte, versank in ein trampfhaftes Schluchzen und sank auf einen Stuhl.

Nach einigen Minuten erhob sie sich

aber wieder, trat mit erhobenem Haupte vor den Vater und sagte mit zurechtstimmiger Stimme:

„Ja, unser Unglück ist groß, sehr groß. Vater, aber daß uns in demselben Ludwig Malten verlassen sollte, daran glaube ich nun und nimmer, denn dafür habe ich von seinem Charakter eine viel zu hohe und edle Meinung.“

„Geh, geh, das Dich Dein Herz nicht betrügt,“ erwiderte Herr Hülfemann, „und daß meine böse Ahnung nicht in Erfüllung geht.“

„Du darfst nicht zu schwarz sehen, Väterchen,“ tröstete jetzt die Tochter den beklagenswerthen alten Herrn, „im größten Unglück naht uns auch sehr oft noch Rettung, ein gutes deutsches Sprichwort sagt sogar: Wo die Noth am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten.“

„Ja, ja, man sagt das,“ entgegnete mit einem wehmüthigen Lächeln der Greis, „aber ein anderes Sprichwort, welches leider nur zu oft wahr ist, sagt auch: Ein Unglück kommt selten allein! Und zu unserm Unglück ist schon längst ein zweites gekommen, denn ich habe in letzter Nacht nicht nur mein Bergwerk, sondern auch meinen Kredit und meine Freunde verloren. Denn wo sind die Männer geblieben, die mir vielleicht noch hätten helfen können? Der Kommerzienrath Malten, der Bankier Reizner, der Bankier Buchhold, der Großkaufmann Künnemann und Andere? Keiner ist gekommen, um mir

in dem Unglück zu helfen, wohl werden sich aber bald meine Gläubiger melden, und ich werde meine Insolvenz anmelden müssen. Das ist die schreckliche Fortsetzung meines Unglücks!“

„O, lieber Vater, verzage noch nicht vollständig, Ludwig Malten wird uns nicht in unserm Unglück verlassen, das glaube ich fest.“

„Nun, ich will Dir Deinen Glauben nicht nehmen, Räthchen, und will mit Dir annehmen, daß Ludwig Malten ein edler, treuer Mann ist, aber mit Treue und Edel-muth allein kann er uns nicht aus diesem Unglück befreien, und wenn er nicht seinen Vater und andere einflußreiche Männer dazu bewegen kann, für die Erhaltung meines Credits einzustehen, so bin ich dennoch ruiniert.“

„Ich vertraue auf Ludwig und hoffe viel von seiner Treue und Liebe zu uns,“ betheuerte das junge Mädchen, und die Hände faltend fügte sie hinzu: „O, ewiger, allgütiger Gott, laß mich nicht an dem Manne meines Herzens irre werden, ich müßte ja sonst den Glauben an Menschenliebe und Treue für immer verlieren!“

„In dieser Hinsicht muß man sich leider auf die schlimmsten Erfahrungen gefaßt machen,“ bemerkte leise der schwer geprüfte, verzagte Greis, „denn seit dem Ausbruche des Unglücks auf der Feliz-Grube habe ich noch nicht gemerkt, daß ich noch Freunde habe. Die Katastrophe ist freilich auch eine

furchtbare, und wer den Schachsturz und den gähnenden Abgrund, in welchen unaufhörlich die Wassermassen stürzen, sieht, giebt natürlich das Bergwerk verloren, wie ich es auch selbst gethan habe, als ich heute Morgen das Unglück sah. Wer möchte auch einem untergehenden Schiffe sein Geld anvertrauen?! Hahaha!“

Matthias Hülfemann lachte wie ein Wahnsinniger und schlug selbstsam mit den Händen durch die Luft, als wolle er ein auf ihn eindringendes Ungeheuer verschrecken. Es wäre wirklich kein Wunder gewesen, wenn der beklagenswerthe, tief gebeugte Mann infolge des grauenhaften Unglücks, welches ihn um sein ganzes Vermögen und die Tochter um ihr Lebensglück zu bringen drohte, den Verstand verloren hätte.

„Nege Dich nicht mehr so auf, Väterchen,“ sagte die Tochter Hülfemanns und legte beruhigend die Hand auf die Schulter des Vaters, „es wird schließlich noch ein Retter kommen.“

„O, wenn er nur käme, bevor ich ganz der Verzweiflung verfallte!“ jammerte der Greis.

„Ich höre Schritte draußen,“ rief jetzt Räthe, „vielleicht ist es Ludwig Malten, der kommt.“

Es wurde hastig an die Thür geklopft, und alsbald trat der Obersteiger Krüchner herein.

Der wackere Mann war ganz durchnäßt und fast zu Tode erschöpft von den vergeb-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Wochenbericht: Die unter höchst unregelmäßiger Witterungsgestaltung verlaufene Periode des Neumondes vom 26. Mai, welche sich hier in Europa als erste diesmalige sommerliche Hochdruckperiode darstellte, in Nordamerika dagegen ebenso wie die Finsternis Periode des Neumondes vom 26. April allenthalben, zu einer recht kräftigen Hochdruckperiode sich entwickelte, hat durch ihren Beginn in der Nacht vom 23. zum 24. Mai zugleich den zweiten „Volljahrs-Mondlauf“ eröffnet. Sie setzte bei uns sofort unter intensiver Luftwärme ein, die auch bis zum Ende der Periode am 29. Mai ununterbrochen und ungechwächt anhielt, sogar in Norddeutschland zum Beispiel bis auf 36 Grad Celsius sich steigend. Da nun in Deutschland bereits die jüngste Vollmondsperiode infolge Einwirkung der unlängst erschienenen beiden Finsternisse zu einer Hochdruckperiode sich gestaltet hatte, und ferner die nächste Vollmondsperiode nur von einer sehr schwachen atmosphärischen Hochdruckperiode mit warmen Tagen, aber kühlen Nächten in Aussicht, weshalb schon der vom 2. zum 3. Juni für Deutschland eingetretene Wetterumschlag nur als ein bald vorübergehender zu erachten war. Für unsere Landwirthe empfiehlt es sich daher, nunmehr mit dem ersten Grabschnitte baldmöglichst zu beginnen; zumal die Zuangriffnahme der Werbungsarbeiten ohnehin schon durch den sehr späten Pflingstermin weit hinausgeschoben wird. Hinsichtlich der in vorigem Wochenberichte für die beiden kritischen Zeiten der letzten Quadraturperiode, nämlich vom 29. zum 30. Mai und zum 3. Juni, angelegten Niederschläge geht aus den betreffenden Wetterberichten der deutschen Seewarte bestätigend hervor, daß am 29. Mai an der norddeutschen Küste, am 30. Mai aber sowohl in Süddeutschland, als auch an der ostpreussischen Küste und vom 2. zum 3. Juni in Mitteldeutschland zahlreiche Gewitter auftraten. Nach dem Vollmonde vom 10. Juni dürfte der Luftdruckaufschwung am 11. strichweise Gewitter in Süddeutschland und der Eintritt der nächsten Quadraturperiode am 14. Juni gleichartige Niederschläge in Norddeutschland herbeiführen.

\* Zu der vergangenen Nacht wurden hier drei freche Einbruchdiebstähle verübt. Bei dem Zigarrenmacher Lohse wurde ein Glaskasten mit verschiedenen Waaren, eine kleine Partie Zigarren und 2 Uhren im Gesamtwerthe von etwa 40 bis 50 M. entwendet und bei dem Dachdecker Storm eine Uhr und ein Portemonnaie mit etwa 80 M. gestohlen. Bei dem Bahnwärter Sahlmann konnten die Diebe nicht an ihnen des Mitnehmens werth erscheinende Sachen gelangen und mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen, trieben dort allerlei Unfug, indem sie eine Gardine abriffen und dieselbe gleich einer Fahne an einen Baum banden, auch noch einen Blumentopf daran hingen. Die Thürklengel banden sie durch einen langen Hinfaden an einen Baum. Auch in der Stormischen Wohnung trieben sie allerlei Unfug, indem sie Kleidungsstücke zc. aus dem Hause warfen. Bei Lohse und Storm fanden sich keine äußeren Spuren des Einbruchs, so daß anzunehmen ist, daß sie ihren Weg durch nicht fest zugehakte Fenster genommen, bei Sahlmann wurde eine Fensterscheibe zertrümmert. Die so heimgesuchten Wohnungen liegen alle an der Hamburger Chaussee, zwei davon weit ab von dem geschlossenen Theil des Ortes. Allem Anscheine nach sind die Einbrüche von herumziehenden Strolchen, vielleicht von solchen, die den getrigen Bargtheider Markt als Industriehändler besucht und dort ihre Rechnung nicht gefunden haben, verübt worden, die freche Art der Ausführung deutet entschieden darauf hin. — Wie

wir hören, soll heute Nacht auch in dem benachbarten Groß-Hansdorf gestohlen worden sein.

\* **Ahrensbürg**, Schöffengericht, Sitzung vom 9. Juni. Als Schöffen fungiren: Meiner: Sabel und Oldenburg-Wulfendorf. Der Arbeiter Weiß aus Zinten in Ditzprehen ist angeklagt wegen Verleumdung und Bedrohung. Er soll am 20. Mai den Gutsinspektor zu Ahrensbürg durch Schimpfworte beleidigt und mit einer Schaufel bedroht haben, will dies aber im Zustande sinnloser Trunkenheit gethan haben. Er wird in eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen Gefängniß unter Anrechnung der Unterjuchungshaft verurtheilt. — Der Arbeiter und Höfer Job. Steenbock aus Tangstedt ist angeklagt wegen Verleumdung. Er hat an den Besitzer des Gutes Tangstedt, den Freiherrn von Ohlendorff ein Schreiben gerichtet, worin er mehrere von dessen Gutsbeamten beschuldigt, daß sie ihren Herrn um den dritten Theil des Erlöses aus dem Glasmoor (ca. 2000 M.) betrügen. Der Antragsanwalt beantragt 1 Monat Gefängniß, das Gericht erkennt auf 60 M. Geldstrafe event. 12 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten. — Der Anbauer und Maurer Ritter aus Wulfendorf ist angeklagt wegen Schießens an bewohnten Orten und Bedrohung eines Schlagtergesellen mittels eines Revolvers. Er wird wegen Schießens zu 3 M. event. 1 Tag, und wegen der Bedrohung zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tage Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Bergmann aus Karlekrona ist angeklagt wegen Bettelns und Sachbeschädigung. Es ist derjenige, von dem wir in vor. No. berichteten, daß er beim erfolglosen Fechten in einem Hause hierseits eine Fensterscheibe zertrümmerte. Das Pflingövergügen der Sachbeschädigung bringt ihm 8 Tage Gefängniß und das Betteln 8 Tage Haft ein.

\* **Bargtheide**, 9. Juni. Trotz des schönen Wetters war der heutige Jahrmart nicht so gut besucht wie sonst und die Händler klagten allgemein über schlechten Geschäftsgang. Der Viehhandel war in allen Branchen nur mäßig und auch nicht sonderlich beschäftigt.

\* **Alte-Nahlstedt**, 10. Januar. Da unsere Schule mit ungefähr 220 Kindern schon seit längerer Zeit überfüllt ist, so ist man jetzt damit beschäftigt, einen Neubau vorzubereiten. Die Schwierigkeit liegt in dem Mangel an postendem Platz, so daß inselgesessen 3 verschiedene Pläne in Erwägung gezogen sind; und zwar Bau einer 4 kl. Schule an Stelle der alten, oder: Beibehaltung der alten Schule und Bau von 2 Ergänzungsklassen mit Lehrerwohnungen auf dem gegenüberliegenden Predigerwitten-Grundstück, oder: Wie Plan 2 und Bau einer selbständigen Schule an der Neuraßfelder Grenze in der Nähe des Bahnhofs ohne Abtrennung einer Schulgemeinde.

— Gestern kam die neue Stapelfelder Feuerpritze durch unsern Ort. Dieselbe entstammt der Fabrik von Knappe in Meerane i. S. und kostet 1350 M.

\* **Hohenwestedt**, 5. Juni. In dem gestern an der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt beendeten ersten sechstägigen Fortbildungs- (Buchführungs-) Kursus ist die anfangs befüllte Erschlaffung der Teilnehmer nicht eingetreten. Dieselben haben bis zum Schluß eifrig ausgehalten und keine Stunden veräumt. Aus 10 Kreisen der Provinz stammend, fanden die Teilnehmer im Alter von: 20 Jahren: 2, 21: 2, 22: 2, 23: 2, 24: 1, 26: 3, 27: 2, 28: 3, 30: 1, 31: 2, 33: 1, 34: 2, 39: 1. Einige waren bereits selbständige Besitzer und 8 hatten früher landwirthschaftliche Schulen besucht. Sämmtliche Kuristen waren mit dem Erfolge zufrieden und erklärten hauptsächlich die Unterweisung in der

landwirthschaftlichen Buchführung in der gewünschten Weise gefunden zu haben. Der zweite Kursus wird in der Woche vom 20.—25. Juni abgehalten.

— Auf dem nahegelegenen Hofe Alt-Höternhöfen erschoß der Dienstknecht K. ein auf demselben Hofe in Dienst stehendes Mädchen, gebürtig aus Oederstädt. Der betreffende Knecht hatte die Jagdflinte des Volontärs von der Hand genommen, war damit unter die im Garten weilende Dienerschaft getreten mit der Frage, auf wen er zielen solle. Frage und Schuß erfolgten fast gleichzeitig. Der Schuß war dem Mädchen ins Gehirn gedrungen. Der Knecht wurde verhaftet.

\* **Rendsbürg**, 7. Juni. Die Eider hat wieder Dpfer gefordert. Am Morgen des ersten Pfingsttages fuhren vier Maurergesellen auf der Ober-eider mit einem Boot. Unterwegs stiegen zwei in ein anderes mit Pioniere besetztes Boot und zwei Pioniere in das übrige. Infolge Schankelns kenterte nach kurzer Zeit das Boot und die beiden Maurer ertranken, während der eine Pionier sich am Boote hielt und der andere sich durch Schwimmen über Wasser hielt.

\* **Husum**, 6. Juni. Zu der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag sind in Osterhusum acht Wohnhäuser, die von elf dem Arbeiterhande angehörenden Familien bewohnt waren, durch Feuer zerstört worden. Das Feuer hat in dem Stall des Schuhmachers Markmann gegen 1 Uhr seinen Anfang genommen und griff so schnell um sich, daß im Verlauf einer Viertelstunde sämmtliche Gebäude in vollen Flammen standen. Diese ungewöhnlich rasche Verbreitung des verheerenden Elements ist auf die feuergefährliche Bedachung (Strohdach) und auf die Bauart der Häuser zurückzuführen, die so dicht nebeneinander standen, daß sie eine geschlossene Reihe bildeten. Die Bewohner retteten nur mit Noth das nackte Leben, während ihre Habe bis auf einige Kleinigkeiten vollständig verbrannte. Außerdem sind ein Schwein und zwei Ziegen in den Flammen umgekommen. Glücklicherweise haben die vom Brandunglück betroffenen Familien ihre Sachen versichert gehabt, die Gebäude stehen jedoch zum größten Theil sehr niedrig in der Brandstätte, so daß die Versicherungssummen für den Bau neuer Häuser bei weitem nicht ausreichen. Ein Glück war es, daß zur Zeit des Brandes vollkommene Windstille herrschte, da bei östlichem Winde sonst die letzten Häuser in der Süderstraße von Husum, die von der Brandstätte nur durch einen schmalen Gang getrennt ist, unrettbar verloren gewesen wären. Die Thätigkeit der Feuerwehren mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, das Feuer von den Nachbarhäusern fernzuhalten, da bei ihrem Eintreffen an eine Rettung der brennenden Gebäude nicht mehr zu denken war. Die Entschädigungssache des Brandes ist noch unaufgeklärt.

\* **Kleine Mittheilungen.**

— Die „Zeitschrift Nachrichten“ vollenden am 2. Juli d. J. ihren 75. Jahrgang, auch die Buchdruckerei von G. J. Pfingsten, in deren Verlage das Blatt erscheint, begeht an dem Tage das 75jährige Jubiläum.

— Aus dem Kirchdorfe Bau wird berichtet, daß man 10000 Mark an die Renovierung der Kirche gemeldet und diese recht hübsch wieder hergestellt habe. Trotz der äußeren Schönheit der Kirche aber mußte am Sonntag vor Pfingsten der Gottesdienst ausgesetzt werden, weil kein — Kirchenbesucher da war!

— Die Strafkammer des Landgerichts Altona verhandelte dieser Tage eine Anklage gegen einen 12jährigen Knaben aus Wandsbek wegen 2 schwerer und acht einfacher Diebstähle. Der Gerichtsbot hielt

die zum Bewußtsein der Strafbarkeit seiner Handlungen erforderliche Einsicht bei dem Knaben nicht für erwiesen und sprach ihn frei, verwies ihn jedoch in eine Besserungsanstalt.

— Aus Bargtheide schreibt der Korrespondent eines Lokalblattes: „Der durch seine seltene Thätigkeit beliebte Verein „Concordia“ wird am 10. Juni hier ein größeres Fest unter dem Namen „Sarmatonomisches Dilettantentfest“ veranstalten. Auf dem Programm werden wir später zurückkommen.“ — Wenn dieses etwas sonderbare Neitthier nicht durchgeht und seinen Reiter absetzt, könnte die „Harmonie“ gefährden.

— Im Hafen von Friedrichsbad ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Zimmermann Argan war mit der Reparatur eines Schiffes beschäftigt, als er in der Kajüte ein Gewehr bemerkte. Er forderte den Schiffsjungen, das Gewehr zu entfernen, da es geladen sein könnte, kaum hatte dieser aber das Gewehr abgeholt, als es sich entlud und Argan rücklings von Deck in den Hafen fiel. Die volle Schrotladung war ihm ins Gesicht geschlagen und hatte die Kinnlade zertrümmert, der Tod trat sofort ein. Argan war ein tüchtiger und tüchtiger Handwerker, 34 Jahre alt, verheiratet, aber kinderlos.

\* **Lübeck.**

— 8. Juni. Eines furchtbaren Verbrechens das glücklicherweise mißlang, machte sich, wie wir „L. M.“ melden, vor einigen Tagen ein bei einem hiesigen Herrschaft bedienstetes 14jähriges Mädchen aus Rüditz schuldig. Während der Herrschaft außer dem Hause sich befindend, machte sie gewisse und bezlohe Mädchen den tauglichen Versuch, ein ihrer Obhut anvertrautes 16 Wochen altes Kind zu erlöden. Es hätte dem unschuldigen kleinen Wesen einen zwar nur kleinen Stein, eine kleine messingene Schale sowie Flieder in den Hals. Das Kind vermochte Gott sei Dank die Sachen hinunterzuschlucken und konnte auf diese Weise der bestialischen Tödtung entgehen. Das unmenschliche Mädchen räumte selbst ein, den Tod des Kindes beabsichtigt zu haben. Nach dem Grunde zu der schrecklichen That befragt, sagte sie aus, sie habe geglaubt, daß wenn das Kind tot sei, der Herrschaft bei der Herrschaft sich leichter gestalten würde. Die jugendliche Verbrecherin wurde am Sonnabend dem Gefängniß übergeben.

\* **Deutsches Reich.**

Der Kaiser tritt seine Nordlandsreise von Kiel aus am 29. d. M. an, nachdem er an vorhergehenden Tagen den dortigen Negatten besucht genohnt hat. Es wird zunächst Bodde, wo die Besichtigung des Saltenströms stattfindet, beabsichtigt. Alsdann reist der Kaiser nach den Lofoten, er den Basissjagden beizuwohnen wird. Nach dem Besuch einiger Fjorde kehrt der Kaiser nach Drontheim nach dem Besuch früher her bekannter Fjorde, nach Wilhelmshaven zurück, wo er in den ersten Angulittagen eintreffen wird.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die Behandlung von Verurtheilten gegen die Einkommensteueranmeldung derjenigen Steuerpflichtigen, nach erfolgter Veranlagung ihren Wohnsitz in einen anderen Veranlagungsbezirk verlegt haben, hat der Finanzminister Folgendes bestimmt: 1) Verurtheilten der bezeichneten Art, mögen sie vom Vorliegen der Veranlagungs-Kommission oder vom Steuerpflichtigen eingelegt sein, unterliegen der Erörterung und Entscheidung durch die für den Ort der Veranlagung zuständigen Kommissionen und Behörden. 2) Verurtheilten, welche etwa nach dem Umzuge des Steuerpflichtigen bei dem Vorliegen der für den neuen Wohn-

lichen Rettungsarbeiten im Bergwerk, und Räthe bot ihm schnell einen Stuhl.

„Setzen Sie sich, Herr Obersteiger, ich sehe es, Sie sind ganz erschöpft. Ich will Ihnen schnell ein Glas Wein holen.“

„Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der Obersteiger, indem er mit zitternden Knien sich auf den Stuhl niederließ. „Ja, der Schachteinwurf hält mich seit heute Morgen zwei Uhr auf den Beinen, da wird man müde und matt.“

„Ich glaube es Ihnen gern und danke Ihnen für die große Aufopferung, lieber Krüchner,“ sagte jetzt Hülfemann mit halblauter Stimme und reichte seinem wackeren Obersteiger die Hand.

„Hier trinken Sie schnell ein Glas stärkenden Portwein,“ rief jetzt die mit einer Weinflasche und Gläsern zurückkehrende Räthe. Und während der Obersteiger ein Glas Wein trank, bemerkte sie erschrocken:

„Um des Himmels willen, Sie sind ja ganz durchnäßt, Herr Krüchner! Sie müssen, noch ehe Sie unser Haus verlassen, trockene Kleider anziehen, der Kleider- und Wäschekrank des Vaters steht zu Ihrer Verfügung, damit Sie sich keine Krankheit zuziehen.“

„D, bitte, beunruhigen Sie sich wegen meiner Gesundheit nicht so sehr, Fräulein,“ erwiderte Krüchner mit männlichem Stolz, wir Bergleute sind nicht verwöhnt und an alle Unbilden gewöhnt. Außerdem that ich nur meine Pflicht.“

„Sie thaten heute mehr als Ihre Pflicht,“ rief jetzt laut Hülfemann, „denn Sie wagten heute in meinem Dienste wohl zehnmal Ihr Leben. Ihnen gebührt mein unaussprechlicher Dank, nur werde ich wohl schwerlich im Stande sein, diese Dankeschuld voll und ganz an Sie abtragen zu können, denn mein Bergwerk ist doch schon so gut wie verloren.“

„Noch nicht ganz, Herr Hülfemann,“ entgegnete der Obersteiger lebhaft, „ich bin nämlich deshalb hierher gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß die Wassermassen sich allmählich tiefer in den eingestürzten Schacht zu senken scheinen und daß wir vielleicht ohne allzu große Kosten das Wasser wieder aus dem Bergwerke bringen werden.“

„Das ist leider eine schwache Hoffnung für die Erhaltung des Bergwerks,“ gab Herr Hülfemann kopfschüttelnd zurück, „denn die Wassermassen haben höchst wahrscheinlich bis dahin wahre Verwüstungen angerichtet. Und das Schlimmste bei dem ganzen Unglück ist, daß uns die obere Wasserkraft, welche wir zum Betriebe des Bergwerks brauchen, vollständig verloren gegangen ist, ich fürchte daher wirklich, daß die Rettungsarbeiten und die Neuananschaffung ebensoviel kosten werden, als das ganze Bergwerk werth ist und dies bedeutet meinen Ruin.“

Erschöpft sank der alte Herr in seinen Lehnsstuhl zurück, und erschrocken und mit großer Theilnahme blickte ihm der Obersteiger ins Antlig.

„Ist Niemand von meinen Freunden in der Felix-Grube gewesen, um sich das Unglück anzusehen?“ fragte dann Matthias Hülfemann den Obersteiger mit matter, geistvoller Stimme.

„D ja,“ antwortete Krüchner, „die Herren Bankier Reizner und Buchhold und auch Herr Künnemann waren schon heute Vormittag in der Felix-Grube, sie beklagten Alle das entsetzliche Unglück, schüttelten die Köpfe und gingen davon. Heute Nachmittag kamen auch der Herr Kommerzienrath Malten und Sohn. Sie ließen sich von mir direkt an die Stelle des Unglücks führen und waren zu Tode erschrocken von der Größe des Unglücks. Leider hält der Herr Kommerzienrath das Bergwerk für ruiniert, obwohl ich ihm diese Gedanken auszureden versuchte. Herr Ludwig Malten scheint diese Meinung seines Vaters nicht ganz zu theilen und wünscht, daß die Rettungsversuche noch fortgesetzt werden.“

„Ja, ja, meine böse Ahnung trägt mich nicht,“ begann der alte Herr mit wehklagender Stimme. „Das Unglück ruiniert mich, meine Freunde lassen mich im Stich, und mein Bergwerk ist verloren. Wo begaben sich der Herr Kommerzienrath Malten und sein Sohn hin, als sie die Felix-Grube verließen?“

„Sie fuhren in lebhaftem Gespräche nach der Stadt zurück,“ antwortete der Obersteiger.

„Sie fuhren nach der Stadt zurück!“

rief mit höhnischem Spott der alte Malten, „Also auch sie verlassen mich.“

„D nein, das wollte ich damit nicht sagen haben,“ bemerkte eifrig der Obersteiger, „denn Herr Ludwig Malten kam vor zwei Stunden wieder in das Bergwerk und persönlich bei den Rettungsarbeiten.“

„Was sagen Sie?“ rief jetzt Hülfemann erstaunt, „Herr Ludwig Malten persönlich bei den Rettungsarbeiten im Bergwerke?“

„Zawohl, Herr Hülfemann, so ist es erwiderte der Obersteiger. „Herr Malten der ja Ingenieur ist, wendet alle Mittel auf, um Mittel und Wege zu finden, das Wasser aus dem Bergwerke zu bringen.“

„Siehst Du nun, Vater, daß mich dein Vertrauen nicht betrogen hat,“ rief jetzt die Räthe freudestrahlend. „Ludwigs Treue bringe Dir Hülf, und die Malten verlassen uns nicht.“

„Gott sei Dank, es scheinen wenigstens die Herren Malten treue Freunde zu sein,“ sagte Herr Hülfemann, und sein trauriges Antlig heiterte sich wieder etwas auf. „Und ich habe meinem Berichte noch hinzuzufügen,“ begann der Obersteiger wieder, „daß Herr Ludwig Malten durch seine Herrschaften sagen läßt, daß er noch heute Abend kommen würde, um sich nach dem Befinden des Herrn Hülfemann zu erkundigen. Er wäre auch schon eher gekommen, aber er war der Ansicht, daß seine Anwesenheit in dem gefährdeten Bergwerke viel-

zuständigen sind von Tag des anlangungs gilt in ein die Verju neuen Wo gegangen Verjüngung verzogenen zu diesem Orts um i der Steue persönliche trüheren A rungsverba halb nach Anweisung der für anlangungs Anfa die durch lamentari nächst seit meien Be lich ist ee Gesehtw sammentrit macht, da noch in de Neben die pfingstliche auch das gemeindeo ihre Rolle Regierung, vom Abg unannehml Regierung nannte Be würdigeber Schidial wig-Hofstei Debatte n nach Sessionsab halten, als Der e seiner Sitg von allen Mal lag Bergehens vor. Ein A aus der J § 69 dur Kommissio Jhu wur Allgemeine geiprohen die Komm und nicht immer fü daß er a Steuerver Landgerich an, daß unter das hinstichtlic sie objektivi zu glaube schlich je Frager vo der Staats auf Aufhe weisung Auesführu theilung c Strafe st



Anzeigen.

Bekanntmachung. Vertilgung der Dasselfliege (Viechfliege, Hinterbremse).

Die vom Juni bis September schwärmende Dasselfliege setzt bekanntlich das weidende Rindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß beim Viehen die Thiere sich Verletzungen zuziehen können, wird sowohl der Fleischansatz als die Milch-erzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Hausverkauf. Die in Stapelfeld belegene sogenannte Armenkath mit einem Garten von 18 Ar soll in einem einmaligen Termin am Sonntag, 12. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirth C. Ruge öffentlich meistbietend verkauft werden.

Submission. Der Bau zweier Gartenhäuser an der Manhagener Allee soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, woselbst auch jede sonstige weitere Auskunft ertheilt wird.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanell- u. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pintel, Veilgringe zc. zc.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen.

Anfertigung nach Maas und Reparaturen schnell und billig.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Feld- und Garten-Sämereien, nur in bekannten besten Qualitäten, empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

BREHMS dritte, neubearbeitete Auflage von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg, mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnerl, Fr. Specht u. a.

HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen. GEBRÜDER STOLLWERCK 1/2 K. Dose 3 M. CACAO 1/2 Ko gut für 100 Tassen.

Delicatessen!! Lachs, mariniert in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Silb, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinbera.

Landwirthschaftliche Lehranstalt und landw. Winterschule zu Söhenwestedt. Beginn 20. October. Aufnahme in Winterschule u. Ackerbauschule. 8 Lehrer. Sorgfältige Aufsicht. Schülerzahl stieg seit 1873 von 20 auf 187. Frühzeitige Anmeldung erbeten. Programm, Besorgung von Pensionen u. s. w. durch Director Conradi.

Bescheinigungs- u. Altersversicherung, über die Invalidentät u. Altersversicherung, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, sind zum Preise von a Stück 30 Pfg. zu haben in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Die holsteinische Küche zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglicher Kochrezepte und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Kupf. Elegant gebunden Mark 3,50. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei Einbindung von Mark 3,50 erfolgt franco Zustellung von der Verlagsbuchhandlung Dürr'sche Buchhandlung in Leipzig, Querstraße 14.

Die interessanteste und Billigste Berliner Illustrirte Zeitung. Man abonniert bei allen Postanstalten (Postzeitungliste 892a). Buchhlg. Zeitungs-Spediteuren Mk. 1,25 pro Quartal.

Die Opfer der Börse von Zeitgemäße Broschüre. Warnung an alle Kapitalisten. Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verleger: Wilhelm Issleib (Gust. Schuhr) Berlin S. W. 48, Wilhelmstrasse 119/120.

Briefkouverts mit Firma, pr. 1000 Stück 5 M liefert E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Pflanzen der Jap. Klettergurke pr. Stück 30 Pfg., 10 Stk. M. 2,50 empfehlen Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Küchenstreifen, Spitzen in Papier und Leinen empfiehlt E. Ziese, Ahrensburg.

Gesuch. billigen Sommeraufenthalt. 4-6 Wochen, für Ende Juni, Waldgegend bevorzugt, für 2 Personen und 1 Kind von 2 1/2 Jahren, mit voller Pension bei einfachen Leuten. Näheres mit Preis zu richten an John Göttsech, Altonaerstr. 70, Hamburg.

Neue Matjes-Seringe Prima Qualität, empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Berkehrsnachrichten. Hamburg, den 8. Juni. Weizen matt. Angebots 120-126 Pfg. Mehl feiner zu M. 190-205, 116-125 Pfg. Mehl feiner zu M. 190-205, 116-125 Pfg. Mehl feiner zu M. 190-205, 116-125 Pfg. Mehl feiner zu M. 190-205, 116-125 Pfg.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Die Geschäftslage im Mai übertraf sich in erhöhtem Maße auf die erste Juni-Woche, es fanden vor dem Pfingstfeste kleinere Umsätze in Futtermitteln statt.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Mai, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 9.9.11.92 and 10.9.11.92.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. 12. Juni: Veränderlich bei abnehmender Temperatur, lebhaft windig, Nachts kühl, Magnetische Störung. Sturmwarnung. Strichweise Gewitter. 13.: Veränderlich, kühl, strichweise Gewitter. Später meist heiter. Lebhafter Wind an den Küsten. 14.: Wollig, windig, kühl, Strichregen, strichweise Gewitter. Lebhafter, böige Winde a. d. Küsten. 15.: Wollig, windig, Temperatur wenig verändert. Strichregen. Lebhafter Wind an den Küsten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19